

(17)

Freitag, den 20. Februar 1967.

C) Woher hat das Ich seine Substanz?

Wenn man das Problem der Selbständigkeit mit der Freiheit einmal etwas näher in die Prüfung zu nehmen beginnt, so stößt man sehr bald auf ungeheuerliche Schwierigkeiten, die mit dem üblichen Bewusstsein- und Vorstellungsvermögen nicht gemeinert werden können. Eine derartige Schwierigkeit ist die Frage nach der Quelle des Seins für das Ich.

Woher "ist" das Ich? Wo nimmt es seinen Anfang, seine Ursprung? Wo ist steht dann diese Tatsache, dass das Ich ich-denn einmal getroffen werden konnte, und der Freiheit in Zusammenhang mit Billigkeit? Wie wird aus dem Freunden, aus dem Andern ein Eigenes? Wie steht es mit der Eigenheit? Ist sie Realität oder bloße Illusion? (Es zeigt sich hier offenbar das selbe Problem, das sich in Zusammenhang mit der Freiheit auch in funktionalen Bereichen stellt: die Frage von Freiheit und Notwendigkeit entspricht

den funktionale Aspekt, während die Frage nach
der Wesen-Substanz des Ich der "sichtlichen"
Problematik des Freiheit entspricht. Und so wenig
Freiheit = Notwendigkeit etwa Gegensatz mit,
die sich ausschließen, noch korrelativ, die
immer noch zusammengehören, genau so wenig
erschließt ~~man~~ die Tatsache, dass die Ich-Substanz
einmal "gestiftet" werden musste, die andere
Tatsache, das Reigen-sein des Ich, seine Originalität,
ist, aus. Wie der "étan moral" die "Schranke
de Notwendigkeit" überwindet, so erschließt
man das Mysterium des Opfers des Geheimnisses
des Ich-Stiftung = Ursprung des Freiheit. Das Opfer
gibt Substanz, aber es gibt nie zugleich frei,
es gibt nie frei, löst nie von sich selbst ab.
CHRISTUS überwindet dem Menschen aus SEINER
ICH-Fülle die Substanz für sein Ich!

Aber man es als Reigen zu erfahren, man
wie es zuerst erwecken, erwecken.